

IV. Aufgabenherleitung und spezielle Fragestellung

In der gesundheitsökonomischen Forschung besteht heute weitgehend Konsens, dass die Ergebnisse von Gesundheitsleistungen nicht nur beschrieben werden sollen, sondern dass eine auf Präferenzen basierende Gesamtbewertung der Ergebnisse erfolgen sollte (Gold et al. 1996). Gesundheitsökonomische Analysen sollen Entscheidungsträger bei der Verwendung knapper Ressourcen unterstützen, indem sie Informationen über die Kosten und gesundheitlichen Ergebnisse alternativer Handlungsstrategien bereit stellen.

Das Berliner Algorithmusprojekt hat das Ziel, einen Therapiealgorithmus zur Behandlung von depressiven Erkrankungen zu entwickeln, welcher zu einer schnelleren Remission der Patienten führt. Aufgrund der aktuellen Situation im Gesundheitswesen kommt jedoch nicht nur der Überprüfung der Wirksamkeit sondern auch der Kosteneffektivität eines Therapieverfahrens besondere Bedeutung zu.

Die Ergebnisse der Phase 2 dieses Projekts sollen im Folgenden nach gesundheitsökonomischen Aspekten im Rahmen einer Kosten-Ergebnis-Analyse ausgewertet werden. Die in der Gesundheitsökonomie derzeit am häufigsten angewendete Analysenform ist die Kosten-Effektivitäts-Analyse, welche hier zum Einsatz kommt. Dabei soll untersucht werden, ob die Anwendung eines präskriptiven Behandlungsalgorithmus in der Therapie stationärer Patienten mit einer depressiven Symptomatik als Hauptdiagnose gemessen am Behandlungsergebnis weniger Kosten verursacht als ein therapeutisches Vorgehen ohne vorgegebene Stufenfolge.

Um die Ergebnisse auch für eine ambulante Behandlung relevant zu machen, werden die Kosten, welche durch Verabreichung von Medikamenten entstehen, gesondert aufgeführt und in die Arbeit mit einbezogen.

Therapieleitlinien und –algorithmen gewinnen für die Behandlung psychiatrischer Erkrankungen zunehmend an Bedeutung. Dennoch finden sich in der Literatur kaum Daten zur gesundheitsökonomischen Relevanz solcher

algorithmusgestützter Therapien. Nach unserer Kenntnis liegt bisher keine Arbeit vor, die die ökonomischen Effekte algorithmusgestützter Depressionsbehandlung auf die direkten Krankheitskosten untersucht. Nachdem die Wirksamkeit der im Folgenden beschriebenen Stufenplanbehandlung bereits belegt und wissenschaftlich veröffentlicht wurde, beschäftigt sich diese Arbeit mit der gesundheitsökonomischen Auswertung der Phase 2 des Berliner Algorithmusprojekts.

Folgende Fragestellungen sollen in der vorliegenden Arbeit untersucht werden:

- Verursacht eine algorithmusgestützte Depressionsbehandlung nach Stufenplan geringere Pflegesatzkosten als die herkömmliche Behandlung nach freier Arztentscheidung?
- Fallen in der Algorithmusgruppe weniger Kosten für Medikamente an, sowohl pro Tag als auch insgesamt?
- Wieviel kostet in beiden Studiengruppen die Behandlung eines Patienten bis zu seiner Remission unter Einbezug der Kosten entstanden durch Dropouts bzw. nicht-remittierte Patienten?
- Wie hoch sind die Kosten, die jeweils für die Reduktion um einen Punkt auf der BRMS in beiden Gruppen sowohl an Pflegesatz als auch an Medikamentenkosten aufgewendet werden müssen?